



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Sommertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8621

I. Begegneten jm zehen aussätzige Männer/ die stunden von fern.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77815)

Begegneten ihm zehen auffszige Männer / vñ erhuben ire Stimm.
Von Anwendung gutes Fleiß in Gesundmachung der Seelen.

II.

Jesus du Gebieter / erbarme dich vnser. Das man im Stand der
Sünden zu Gott vmb Barmherzigkeit fliehen soll.

III.

Gehet hin vñnd zeyget euch den Priestern. Von gehorsamme vñ
vnser Wirwückung zuerlangen die Gurethaten Gottes: vñ von priesters
licher Ehre vberbietung.

IV.

Er lehret widerumb / vñnd prieset Gott mit lautter Stimme /
vñnd fiel nider auff sein Angesicht / für seine Süß / vñnd dancket ihm.
Von Dankbarkeit wegen der empfangnen Gurethaten Gottes.

V.

Seynd ihr nicht Zehen reyn worden / wo bleiben dann die neun?
Von Gar der Beständigkeit / so zur Seligkeit nochwendig.

VI.

Dann diser Frembdling. Vñnd das war ein Samaritan.
Von eyrelem Namen vñnd Titul des Standes vñnd Berufs / da ein Ding
mit dem Namen nicht vberestimmec.

VII.

Aufzlegung des ersten Theyls dieses
Euangelij.

Begegneten ihm zehen auffszige Männer / die stunden von
fern.

Wocus moralis von bösen Gesellschaften / so weit vñnd ferz
zustehen seynd. Dann das auch diese Auffszige CHRISTVM anspre-
chen vñnd bitten wollen / so seynd sie doch von fern auß gestanden / vñnd dorff-
ten nicht nahe hinzu gehen / welches sie auß Gebott des alten Gesaz ges-
han / in dem ihnen gebotten / das sie außserhalb den Lägern vñnd sich von Gemeyn-
schafft der Menschen enthalten / auch in kein Statt wandern solten. Dis aber hae-
sch mit ihnen verlossen / vñnd also jnen auffgelegt in einer Figur vñnd vnder dem Schatz-
tem / damit dardurch gelehrt wurde / wie vast sich zuuerhüten seye / vor dem geyslichen
Ausfaz oder gemeynschafft der Sünder. Beynach das erste Gebott des Weisenmans
ist dises: [Wein Kind / wann dir die Sünder locken / so folg ihnen nicht: Wandel
den Weg nicht mit ihnen: Wehre deinem Fuß von ihrem Pfad / dann ihre Süß lauff-
sen zum Bösen.]

Böse Gesells-
schafft zu
meiden.

Der fromb König Josaphat wirdt allein dahero von Jezu dem Propheten so hart
gestrafft / darumb das er sein Kriegsvolck an des gottlosen Königs Achab gestossen /
vñnd ihm behilfflich ward: [Solt du also (spricht er) den Gottlosen helfen / vñnd lie-
ben / die den HERREN hassen? Vñnd vmb des willen hättest du den Zorn des HERRN
verdienen. Vñnd eben wegen diser Ursachen / kam der Josaphat mit dem gottlosen
Achab / in der Schlacht in sehr grosse Gefahr seines Lebens.]

Prouerb. 1.

2. Paralip. 19.

3. Reg. 22.

Im alten Testament / hat GOTT alle Heyrath mit den frembden vñnd Abgöt-
tern dem Iraelitischen Volck streng verboten. [Du solt deinen Söhnen ihre Töcht-
tern nicht zu Weibern nemmen / auff das / wann sie ihren Göttern nach huren / ma-
chen deine Söhne auch ihren Göttern nach huren. Ja es hat das Gesaz eben der
Ursachen alle Gemeynschafft mit disen zu haben verboten.]

Ephel. 34.

[Hüt dich / das du nicht Freundschaft machest mit den Einwohnern des Lands /
da du einkompst / die dir zum Fall gerathen] Ferner so vnderweisen vñnd lehren alle
nachfolgende Verbott: [Wenn ein Seel etwas vnreynes anrüret / die hat sich ver-
schuldet.] Item: [Welcher ein Aas anrüret / der ist vnreyn.] Vñnd widerumb: [Rü-
ret der keins an / das jr euch mit verunreyniget an jnen] solche geysliche Execution vñnd
Süre

Leuit. 5. 12.



Zursehung/das man sich mit allem Fleiß vor böser Gesellschaft/vnnd Besetzung der Gottlosen/hüten soll.

Allegoria.
Genes. 6.

Proverb. 14.

IV
Gleichnuß.

Cant. IV

IIIV

Esaie 1.

Gleichnuß.

Dissimilia.

Eccles. 7

Eccles. 12.

Die erste Verderbung der Welt/vnd die den Sündflusß über die Welt gebracht/ward dise/das die Kinder Seth/welche die H. Schrift/wegen Frömbkeit/Engel nemet/die Töchter Caim zu Weibern genommen hätten. Daher der weyse Man weplich ermahnet: [Hab keinen Lust auff der Gottlosen Pfad/vnd hab kein Gefallen an dem Weg der Bösen: Laß ihn fahren/vnd gehe mit darinnen: weyche von ihm/vnnd verlaß ihn: dann sie schlaffen mit/sie haben dann Vbels gethan.] Es ist kein so erbliche Krankheit/die also nach Berührung erfolge/als wie die bösen Sitten/durch die Gewonheit sich einflucken/vnd vil Unglücks bringen. Zugleich wie es schwerlich ist wider einen Fluß auffwärts zuschiffen/also seynd die Tugend mitten vnder den Lastern schwerlich zu erhalten. Die Guten mit Bösen in der Christlichen Kirchen vermischet/die werden in der H. Schrift genent/[ein Gilg vnder den Dornern.] Es ist schwerlich/das ein Zahrter vnd Reiner vnder den Dornern vimerletz bleibe. Wegen dieser Beywohnung oder Gemeynschafft der Juden mit den Gottlosen/strafet dieselbigen der Prophet vn sagt: [Dein Wein ist vermischet mit Wasser.] Daß wie ein vermischter Wein mit Wasser/sein Krafft zum Theyl verlewert/vnd wie stark er immer ist/so verändert er doch zum wenigsten die Farb/ober gleich die Krafft behält: Also auch böse Gesellschaft/wann sie die Guten vnd Frommen mit verderbet/so besleket sie doch die/vnd hencket ihnen ein Mackel vnd Kletten/böses Namens vnd Geschreys an.

Dann welcher gern bey Sündern ist/vnd vil Gemeynschafft mit ihnen hat/der kompt vnd geräch leyhentlich in einen bösen Argwon. Wann allernächst jemandts bey einem Krancken sitzt/so hört er leyhentlich dessen Seuffzen vnd Achzen/aber die fern vom Krancken stehen/hören solches gar nit. Eben auff solche Weys die Zärter vnnd Wollüstler/die bewögen vnd entsetzen sich ab der wenigsten Leibogfahr vnd Schmerzen/sie fliehen/wo vnd wann ein Ursach einer Gefahr vnd Vbels ist/sie suchen Mittel/Rath vnd Arzney/das ihnen geholffen werde: Aber ober ihrer Seelen Kummer/Schmerzen vnnd Gefahr/in täglicher böser Gesellschaft/seuffzen/ächzen empfinden sie nichts/daß sie seynd vnd leben von ihrer Seel weyt abgetsondert/seynd gantz vnd gar dem Leib vnd Fleisch ergeben. Hergegen aber ein Geistlicher/der ober sein Seligkeit sorgsam ist/der fürsichet sich alsbalde vor Gefahr der Seelen/balde erhört er das Seuffzen/vnd darumb ober alle seine öffentliche Sünden/die er auff sich genommen/vnd in denen er ein Gefallen gehabt/seuffzet vnnd kummert er sich sehr/hütet sich auch von besondern bösen Gesellschaften auff's allerfleißigst. Vnd die weil dann nun eben wegen solcher Ursachen/die fleischliche Menschen/vnd die nur auff das Irdische ge sinnet/also die ihrigen fleischlich lieb haben/das wann sie an einer erblichen Krankheit ligend/nit wöllen vn gestadten/das jemandts nahe zu ihnen komme vnd hinzu gehe: Als so lieben sie niemand geistlicher Weys/das sie alle Kunde vnnd Krähe ihrer Sünden/sampt allen schändelichen Begierden/an andern allen abzureiben vnd zustoßen/vnnd ihr bosshafftige Gesellschaft zubringen vnd zuziehen nicht hefftig begeren vnd wöllen. Auß diesem erscheinet Ursach/warumb der mehrer Theyl die böse Gesellschaft/cintz weder für kein vnd für ein kleine Gefahr der Sünden geachtet vnd gedumcket wirdt.

Ein anders zwar lehret vns der H. Geist: [Weyche vom Vngerechten/so wendet sich auch alles Unglück von dir: Säge nicht Böses in die Zurchen der Vngerechtigkeith/so wirdst du sie auch nit sibensältig schneyden.] Derjenige sähet Böses in die Zurchen der Vngerechtigkeith/so dem gemeynen Fußpfad vnd Weg der Gottlosen gehet/vnd zugleich mit ihnen wandelt/ihme selbst Gelegenheit vnnd den Samen der Sünde suchet. Der ist derjenige/so die Gefahr liebet/vnd darinnen zugrunde gehen wirdt. Daher widerumb gemeldte heylige Schrift sagt: [Wer wil sich des Schlangen Beschwörers erbarmen/der von den Schlangen gebissen wirdt/oder aler andern/die zu den wilden Thieren gehen: Also auch/der mit gottlosen Leuten Gemeynschafft hat/vnd sich in ihre Sünd menget/vnnd deren theylhafftig wirdt. Man

Promptuarii
Stapletoni
TVII
ZZ

Man soll kein Mitleyden mit dem haben / der sich vor einer so augenscheinlichen Gefahr nicht hütet. Daß aber diß ein sehr schändliches Ding in ihm selbst sey / vñnd ein Schmach der Göttlichen Ehr / das lehret die H. Schrift: [Ein jeder Mensch fürget sich gern zu seines gleichen. Es ist eben als wann ein Wolff sich gesellet zu dem Schaf / wann sich der Gottlos zum Frommen gesellet. Mag ein frommer Mensch mit einem Hund Frieden haben? Welches der Apostel mit andern Worten gesagt hat: Liebet nit am Joch mit den Unglaubigen: Dann was Gemeynschafft hat die Gerechtigkeit mit der Ungerechtigkeit? Was Gesellschaft hat das Licht mit der Finsterniß? Wie stimmet CHRISTVS mit Belial? Oder was für einen Theyl hat der Glaubig mit dem Unglaubigen? Oder wie stimmet der Tempel GOTTES mit den Gößen?] Ihr aber seydet der Tempel des lebendigen GOTTES. Verbeut derowegen der Apostel seinen Thessalonicensern solche Gesellschaft vñnd Conuersation mit dem Gottlosen ganz ernstlich / vñnd sagt: [Wir gebieten euch aber lieben Brüder / in dem Namen vnseres HERRN IESV CHRISTI / daß ihr euch ensiehet von einem jeglichen Bruder / der da wandelt wider die Ordnung / vñnd nicht nach der Sagung / die er von vns empfangen hat.]

Eccles. 13.

1. Corinth. 6.

1. Thess. 5.

Wann nun der Apostel mit so gewöhnlichen vñnd gebräuchigen Worten / solches wider die Verbrecher seiner Sagen vñnd Tradition gebietet: was soll man halten vñnd vrtheilen von offnen / gemeynen / gottlosen vñnd böshaffigen Menschen? Er gebietet vñnd besücht ja: [Man soll / war mit den Hurern vñnd Trunckne auch nit essen.] Welches / ob wol zu diesen Zeiten in Warnung vñnd Auffsehung nit ist / dann also müßte man anderstwo auß der Welt / jedoch so ist die Lehr vñnd gestaltsame diser vñnd jeder Zeit / daß gute Sitten böses Gespräch nit verderben sollen. Weyläufftiger haben wir von diser Materie an andern Orten vñnd Stellen gesagt: am 11. Sonntagnach Pfingsten / im 3. Theyl / am 214. Blat.

1. Corinth. 5.

Aufflegung des andern Theyls dieses

Euangelij.

Begegneten ihm zehen Aufsächtige Männer / vñnd erhuben ihre Stimme.

Ifer moralisch / sittliche Ort vñnd Stell / handelt von Fürwendung gutes Fleys / zureinigen den Aufsatz der Seelen. Dese Aufsächtigen / weil sie in den Stätten vñnd Flecken / in welchen IESVS pfleget zulehren / vñnd seine Gutthaten mit zutheilen / nit eingehen dörrten / die lauffen vñnd kommen ihm auff der Strassen vñnd Keyß entgegen / sie gaben Achtung auf sein Fürgehen / vñnd dieweil sie nahe hinzu nit gehen dörrten / wie ihnen gezimbt / stund sie von fern / schryen mit lauter Stim / begeren mit kläglichem vñnd andächtigen Gebett sein Darmherzigkeit. Daß dese Aufsächtigen CHRISTVM mit ganzem Fleys gesucht / ihm auff dem Weg entgegen geloffen / ihre Stim erhebt / geschryen / die Darmherzigkeit begeret vñnd erbittet. Das soll vns ein Exempel vñnd Lehr seyn / daß wir alle minder oder mehr seynd aufsächtig / wir sollen zur Reinigung vnserer Sünden / CHRISTVM auff dem Weg vñnd Strassen suchen / das ist / alle Gelegenheiten vnseres Heyls / sollen wir nit vnser lassen vñnd verabsäumen / wann er kompt / vñnd durch die Gnad zu vns herzu kompt / sollen wir ihm / mit völliger Bewilligung vñnd Begierd vnseres Heyls / entgegen gehen / auff solche Form vñnd Weys ist hefftig zuschreyen / vñnd sein Darmherzigkeit anzurufen. Zugleich wie ein Hund / der an einer Ketten ligt / oder an ein Bandt an gebunden ist / wie baldt er seines Herrn Stimb hört / so springt er herfür / billet / vñnd ist nit rüwig / bis man ihn aufflöset / oder er das Bandt abreisset / vñnd ihm entgegen lauffet: Also sollte ein jeder Christ / wie baldt er ein gute Bewögnuß seines Hersens gehöret / oder ein Wort des beruffenden vñnd singende GOTTES / als baldt mit allem Fleys darauff tringen / auff daß er / nach dem er GOTT vmb Hilff angeruffen vñnd geschryen / der Seelen Seligkeit

Fleisch / belangend der Seelen Seligkeit.

Eleichnuß.

1.